

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes

Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Babst,
Königsbrück, E. S. Krausche,
Ramenz, Carl Dabertow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Invalidenbank.
Rudolph Mofse und G. L.
Daube & Comp.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. Illustrirtes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2. Landwirthschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnements-Preis:
Vierteljahr 1 M. 25 Pf.
auf Wunsch unentgeltliche Zu-
sendung.

Druck und Verlag von E. V. Förster's Erben
in Pulsnik.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Mittwoch.

Ar. 27.

3. April 1895.

Rede des Fürsten Bismarck zu den Mit- gliedern des preuß. Abgeordnetenhauses.

Wir können in Deutschland in der That nicht wie
zwei verschiedene Reiche, wie Schweden und Norwegen,
die unter einer Dynastie zusammenleben, existiren. Wir
Preußen, wir Bayern, wir Sachsen, wir sind Deutsch-
land, wir bilden es und wir müssen uns in unsern
Landtagen dafür interessieren, welche Politik in unserm
Gesamtreich getrieben wird.

Wir dürfen das ja nicht ignoriren. Wir müssen unsern
auswärtigen Minister kontrolliren über die Haltung, die
er im Bundesrath beobachtet, über die Reichspolitik, die
er treibt, und der ganze nationale Gedanke wird sich ganz
andere beleben, wenn es gelingt, den Localpatriotismus
für die Betheiligung an der nationalen Entwicklung so
zu interessiren, daß wir auch im preußischen Landtage
über deutsche Politik debattiren, „wie soll der auswärtige
Minister im Bundesrath instruirert werden, sind wir damit
einverstanden?“

Das alles schiebt sich ja bei der Budgetfrage und
Gehaltsdiskussion mit Leichtigkeit darunter. (Heiterkeit.)
Ich freue mich, wenn die Reichspolitik in den Landtagen
— und das sage ich nicht bloß für Preußen, ich sage
dasselbe für Sachsen, Bayern u. s. w. — kritisiert wird.
Das ist ein Beweis, daß man sich für sie interessiert, daß
man mit ihr lebt, daß man von ihr etwas erwartet oder
befürchtet, daß man bereit ist, mit ihr zu gehen. Dieses
Interesse ist bisher nicht in solchem Maße erlebt worden,
wie ich es gewünscht hatte, unter dem Drucke einer eigen-
thümlichen Fiktion von zwei verschiedenen Regierungen,
die nebeneinanderlaufen. Die deutsche und die preußische
Regierung, die deutsche und die bayerische Regierung, die
deutsche und die sächsische Regierung sind gar nicht von
einander zu trennen und getrennt zu betrachten. Der
sächsische Vertreter muß doch immer unter dem Gesichtspunkt
der sächsischen Interessen dem Reichstage und dem
Bundesrath gegenüber instruirert sein, und so geht es
mit dem preußischen, mit dem bayerischen. Und umgekehrt,
kein bayerischer oder sächsischer oder preußischer Minister
kann sich seinem Landtage gegenüber losjagen von seiner
Beziehung zum Deutschen Reich. (Zustimmung.) Diese
untrennbare Verbindung beider Interessen, das Einheitliche,
was im ursprünglichen Verfassungsentwurf beabsichtigt
war, ist ganz geschwunden durch die theoretisch-bureau-
kratische Fiktion, als ob zwei Regierungen nebeneinander
läufen. Eine Reichsregierung ohne Beziehungen zu den
Paritular-Regierungen steht völlig in der Luft, hat gar
keine Möglichkeit, sich zu betheiligen, wenigstens verfassung-
mäßig nicht. Faktisch kann es ja eine Zeit lang geschehen,
aber in der Verfassung ist ein Grund und Boden dafür
nicht vorhanden, und deshalb (Pause), meine Herren, ich
hätte Ihnen noch viel zu sagen (Heiterkeit), wenn ich
gesund genug wäre. Ich bin ein maiter alter Mann
(lebhafter Widerspruch) und bin Ihnen dankbar, wenn
Sie mir so lange Aufmerksamkeit geschenkt haben, und
dankbarer noch für die hohe Ehre, die Sie mir erzeigen.
Ich bedauere, daß ich nicht im Stande bin, mit Ihnen
parlamentarisch zu arbeiten. (Zurufe: Wir noch mehr!)
Aber ich bin nicht gesund genug dazu, um die Anfechtungen
einer Berliner Existenz (lebhafter Heiterkeit) dauernd ertragen
zu können (Heiterkeit), nach vielen Seiten hin. Ich bin
alt und bequem geworden und wünsche mein Leben in
diesen Räumen zu beschließen, die ich jetzt bewohne.

Aber meine Gedanken sind mit Ihnen, vielleicht leb-
hafter, als für einen Mann in meinem Alter schicklich
ist. (Widerpruch). Aber ich kann auf altgewohnte Ge-
danken eben nicht plötzlich verzichten, weil ich alt geworden
und krank bin. Sie verlassen mich nicht und ich kann
den Empfindungen, die mich befeelen, nicht besser Ausdruck
geben, als indem ich Sie bitte, am Reichsgedanken festzu-
halten, auch im preußischen Landtage, und dort nicht zu
vergessen, daß Sie Reichsbürger sind, daß Ihr König
auch Kaiser ist und Ehrenpflichten dem Reiche und den
Bundesgenossen gegenüber hat und das Sie ihm helfen,
nicht bloß für Brandenburgische oder auch selbst königlich
preußische, sondern für die deutsche Politik zu treiben.
(Lebhafter Beifall.) Und in diesem Sinne bitte ich Sie,
mit mir ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser auszu-
bringen. Se. Majestät der Kaiser und König lebe hoch!
hoch! und abermals hoch!

Stürmischer Beifall folgte den letzten Worten des
Fürsten. Nachdem sich der Jubel gelegt, wurde ein drei-
saches Hoch auf den Fürsten ausgebracht, der alsdann
noch einmal das Wort ergriff:

Ja, meine Herren, ich danke Ihnen für die Ehre,
die Sie mir erwiesen haben, nochmals, zum dritten Male.
Ich würde mich freuen, wenn ich Sie alle bei mir be-
wirthen könnte. (Heiterkeit.) Aber ich habe den Bau
hier so in Gebrauch nehmen müssen, wie ich ihn über-
nommen habe, und nie geglaubt, daß ich hier bis an mein
Lebensende wohnen würde, und da habe ich mich immer
zu alt gefühlt, um hier noch Bauten vorzunehmen. Ich
kann mich auch nicht damit trösten, Raum ist in der
kleinsten Hütte, für ein glücklich liebend Paar (große
Heiterkeit), denn für 400 einander liebende Landsteu-
ertrichter der Raum doch nicht. (Erneute stürmische Heiterkeit.)

Dertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Aus Anlaß des 80. Geburtstages Sr.
Durchlaucht des Fürsten Bismarck waren in unserer Stadt
am gestrigen Tage die Gebäude der kaiserlichen königlichen
und städtischen Behörden, sowie die sehr vieler Bewohner be-
schlagt worden. Abends fand eine Illumination von meh-
reren öffentlichen und Privatgebäuden statt, die viel Publi-
kum anlockte und einen lebhaften Verkehr auf den Straßen
der inneren Stadt hervorrief. Der von Abends 8 Uhr
an im Saale des Hotel zum grauen Wolf zur Feier des
80. Geburtstages Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck
stattfindende Fest-Commerz nahm einen großartigen
Verlauf; durch die verschiedenen geistvollen Ansprachen
der Festredner ward unter der sehr zahlreichen Versamm-
lung eine lebhaft patriotische Begeisterung entzündet, in
solchem Maße, wie sie hier bei ähnlichen festlichen Gele-
genheiten wohl noch nicht erlebt worden ist. Kurz nach
8 Uhr ward die Feier durch Vortrag einiger Konzertsstücke,
gepielt von einem Theil der Radeberger Stadtkapelle, ein-
geleitet. Darauf begrüßte unser Herr Bürgermeister die Festver-
sammlung, dankte für das zahlreiche Erscheinen und übergab
das Präsidium des Commerzes Herrn Dr. Kreyßig. Derselbe
eröffnete nunmehr den Commerz mit der Aufforderung
zum Gesange des ersten allgemeinen Liedes: Herrlich auf-
erstanden bist du deutsches Reich. Hierauf hielt der
Commerz-Präsident Herr Dr. Kreyßig die Rede auf
Kaiser und König, der sich nach dem Hochruf das zweite
allgemeine Lied: Den König segne Gott, anschloß. Hierauf:
Vortrag der Bismarckhymne (Dirig. Herr Lehrer Bartusch)
ausgeführt von sämtlichen Sängern der Gesangsvereine:
Männergesangsverein, Sängerbund und Militärgesangsverein
unter Musikbegleitung. Alsdann hielt Herr Amtsrichter
Weise die Rede auf Fürst Bismarck, den Altreichskanzler;
nach deren Beendigung und ausgebrachten Hoch das dritte
allgemeine Lied: Deutschland, Deutschland über Alles
folgte. Nach kurzer Pause trat der mächtige Sängerkhor
wieder auf und trug das Lied: Gott grüße Dich (Dirig.
Herr Lehrer Großmann) wirkungsvoll vor. Nunmehr
nahm Herr Bürgermeister Schubert das Wort zu seiner
Rede auf Fürst Bismarck, den Ehrenbürger unserer Stadt.
Dreisaches donnerndes Hoch brauchte wie ein Sturm nach
Beendigung dieser zündenden Rede durch den Saal und
lebhaft Anerkennung seitens der Anwesenden wurde dem
Redner für seine trefflichen von patriotischer Begeisterung ge-
tragenen Ausführungen zu Theil. Der Commerzpräsident
machte hierauf bekannt, daß ein Begrüßungs- u. Glückwünsch-
telegramm an Se. Durchlaucht Fürst Bismarck abgehandelt
werde. Alsdann folgte das 4. allgemeine Lied: Bismarcklied,
(Nun steige der Begeisterung Flamme hellrothend auf in
unserm Sang). Dem schloß sich an: Brüder weihet
Herz und Hand, Vortrag der drei Gesangsvereine (dirigirt
von Herrn Cantor Stephan). Reicher Beifall lohnte die
Sänger für den wunderschönen Vortrag dieses Liedes.
Hierauf hielt Herr Dr. Sauer die Rede auf das Vaterland
so vorzüglich, daß die Wogen der Begeisterung immer
höher schlugen und ihren Ausdruck in brausendem Jubel
fanden. Das 5. allgemeine Lied: Treue Liebe bis zum
Grabe, fügte sich an. Nach einer kleinen Pause erhielt
als 5. Redner Herr Oberpfarrer Professor Ranig das
Wort, der in geistreicher, formvollendeter Rede Deutschlands
Jugend feierte und sein Hoch derselben weihete, in welches die
Versammlung begeistert einfiel. Nach mehreren Musik-
piegen feierte als 6. offizieller Redner der Herr Militär-
vereinsvorstand Hensel die deutsche Armee, echt militärisch

in kurzen Worten, aber markig und treffend. Herr Fa-
brikant Emil Hauffe brachte alsdann ein Hoch auf die
deutschen Frauen. Auf Anregung des Herrn Fabrikant
Otto Kammer fand eine Geldsammlung zu einer Bismarck-
Stiftung statt, aus deren Erträgen an jedem 1. April
eine Anzahl armer alter Arbeiter gespeist werden sollen.
Die Geldsammlung ergab 110 M. 66 Pf. Dieselbe
wurde vom Herrn Bürgermeister unter Dankesworten in
städtische Verwaltung übernommen. Das 6. allgemeine
Lied: Stimmt an mit hellem, hohen Klang, schloß den
offiziellen Theil des Commerzes. Es folgte nunmehr der
fidele Theil desselben unter der Präsidenschaft des Herrn
Referendar Eißner. Hervorzuheben sind noch die Massen-
chorvorträge: Das treue deutsche Herz (Dir. Herr Bartusch),
lebhaft applaudirt von den Anwesenden, und das Lied der
Deutschen in Lyon (Dir. derselbe), welches gleichfalls
lebhaft Anerkennung fand. Es sprachen ferner Herr
Stadtrath Borchardt (die Veranstalter des Commerzes
feiernd), Herr Buchhalter May (Hoch! der patriotischgefinn-
ten Stadt Pulsnik), Herr Thierarzt Bauerfachs (Hoch!
den städtischen Behörden) u. A. m. Allgemeine Lieder
und Vorträge der Kapelle wechselten ab, die Anwesenden
bis zur späten Stunde zusammenhaltend. — Zu bemerken
ist noch, daß der Saal sehr schmuck durch Fahnen und Em-
bleme decorirt war, auf dem Podium war die aus städti-
schen Mitteln neu erworbene Büste Bismarcks, umgeben
von Blattpflanzen, aufgestellt.

Pulsnik. Zu dem gestern am Montag stattge-
fundnen Viehmarkte waren auf den betreffenden Plätzen
350 Ochsen, 120 Kühe, 200 Schweine und 40 Pferde
zum Verkaufe aufgestellt worden. Im Vorverkauf wurden
nur 17 Stück Rindvieh umgesetzt. Der geringe Umsatz
erklärt sich daraus, daß am gleichen Tage in Bischofs-
werda auch Viehmarkt war, und die meisten Großhändler
sich mit ihrer Waare nach dort begeben hatten.

Ramenz. Nach der vom Statist. Bureau des
Königl. Ministeriums des Innern zusammengestellten
„Uebersicht der bei den Sparcassen im Königreiche Sachsen
erfolgten Ein- und Rückzahlungen“ geschahen im Monat
Februar 1895 bei der Sparcasse zu Ramenz 901 Einzah-
lungen im Betrage von 104806 Mark, 676 Rückzahlungen
im Betrage von 66342 Mark, bei der Sparcasse zu Eitra
77 Einzahlungen im Betrage von 13438 Mark, 51 Rück-
zahlungen im Betrage von 9299 Mark, bei der Sparcasse
zu Königsbrück 427 Einzahlungen im Betrage von 27078
Mark, 294 Rückzahlungen im Betrage von 20637 Mark,
bei der Sparcasse zu Pulsnik 405 Einzahlungen im Be-
trage von 27893 Mark, 205 Rückzahlungen im Betrage
von 22484 Mark, bei der Sparcasse zu Großröhrsdorf
362 Einzahlungen im Betrage von 20526 Mark, 95
Rückzahlungen im Betrage von 11519 Mark, bei der
Sparcasse zu Bretzig 122 Einzahlungen im Betrage von
11935 Mark, 43 Rückzahlungen im Betrage von 5650
Mark, bei der Sparcasse zu Ohorn 45 Einzahlungen
im Betrage von 3220 Mark, 4 Rückzahlungen im Betrage
von 215 Mark, bei der Sparcasse zu Königswartha 46
Einzahlungen im Betrage von 4871 Mark, 43 Rückzah-
lungen im Betrage von 2894 Mark.

— In einer im „Dresdn. Journal“ erlassenen Er-
klärung schließt sich Herr von Schorlemer zu Großen-
hain vollständig dem Protest des Grafen Matuschka
gegen den die Ehrung Bismarcks betreffenden abfälligen
Reichstagsbeschluß an und protestirt gegen die Unterstellung,
„als ob ein Katholik nicht dankbaren Herzens dem Weit-
begründer des Deutschen Reiches seinen Tribut zollen könne“.

— Kreisauptmann Freiherr Hermann von Salza
und Lichtenau zu Bauzen wurde zum Präsidenten der
Oberrechnungskammer, der mit der Leitung der ersten
Abtheilung des Ministeriums des Innern beauftragte
Geheimer Rath von Boffe unter Belassung des bisher
geführten Titels zum Kreisauptmann zu Bauzen, Amts-
hauptmann von Schlieben zu Bittau zum vortragenden
Rath im Ministerium des Innern mit dem Titel und
Rang als Geheimer Regierungsrath ernannt.

— Wie das „Dr. J.“ hört, behält der Geh. Rath
von Boffe auch nach Uebernahme der Kreisauptmannschaft
Bauzen den Vorsitz und die Geschäftsleitung der Kommis-
sion zur Erhaltung der Kunstdenkmäler bis auf Weiteres bei.

— Am Sonnabend Vormittag 11 Uhr stattete Se.
Majestät der König der erneuerten Kreuzkirche einen Besuch
ab. Kultusminister von Seydewitz, der Präsident des